



“Auf Gutenbergs Spuren...”

**Schriftsetzer, Buchdrucker, Buchbinder,
Verlage und Buchhandlungen**

Foto-Dokumentation
einer Ausstellung im
Bürgerturm, Freising
Sommer 2011

Buchdruckereien in Freising ab 1900 - 1960

Datterer, Dr. Franz Paul, Münchner Str. 90, später
Datterer, Dr. Franz Paul, Inh. Sellier, Bahnhofstr. 14
Freisinger Tagblatt, Inh. Müller, Ferdinand, Marienplatz 2, später Marienplatz 7
Fellerer, Agathe, Ziegelgasse 320, später
Hämmerlein, Franz, später
Sedlmaier, Thomas, vormals Hämmerlein, Franz, Ziegelgasse 19
Warmuth, Anton, Luckengasse 874
Klaus, August, Herrenweg 23
Nunner, Franz, Gen. v. Nagelstr. 36
Pffafelmoser, Johann, Ob. Hauptstr. 320
Hofmann, Josef, Kammergasse 3
Sünova Südd. Notenschreibpapier GmbH, Inh. R. Reuter, Haydstr. 10
Kyrios- Verlag & Druckerei, vorm. Warmuth, Luckengasse 8
Lerchl, Josef, Druckerei & Papierhandlung, Prinz- Ludwig-Str. 13a
Meyer, Reinhard, Druckerei u. Kartonagenfabrikation, Domberg 5
Zierer, Peter, Rindermarkt 18

Buch- und Offsetdruckereien 1961 - 2010

Bikowski, Gerhard, Moosstr. 28, später Vöttinger Str. 2
Freisinger Tagblatt, Marienplatz 7 und Gutenbergstr. 2
Lerchl, Josef, vorm. Thomas Sedlmaier, Ziegelgasse 19, später Liebigstr. 32
Pffafelmooser, Walter, Freisinger Anzeiger, Am Wörth 7
Amann, Josef, Landshuter Str. 45, später
Amann, Heinz, Landshuter Str. 92
Bode-Druck, vorm. Kyrios- Druckerei, Wiesenthalstr. 6, später Schwalbenweg 1
Meyer, Reinhard, Druckerei u. Kartonagenfabrikation, Domberg 5, später J. Lerchl
Datterer, Dr. Franz Paul, Bahnhofstr.14 später
Sellier Druck GmbH, Angerstr. 54, später
Appl Druck GmbH, vorm. Sellier GmbH, Angerstr. 54
Sünova Druck, Buch- u. Offsetdruck, Haydstr. 10
Zierer, Peter, Inh. Dasch, Josef, Gartenstr. 9, später
Kuttner Druck, Gartenstr. 9
Stadt Druck, Johannisstr. 13, später 2 K Media
Druckerei in der Werkstätte für behinderte Menschen, Gartenstr. 40

Druckereien 2011

Appl Druck GmbH, vorm. Sellier, Angerstr. 54
Druckerei Lerchl, Liebigstr. 32
Druck + Werbetechnik Kuttner, Gartenstr. 9,
ab März 2011 von Lerchl Druck übernommen

Liebe Freunde des Bürgerturm, liebe Leser und Kollegen,

das diesjährige Thema unserer Jahresausstellung "Auf Gutenbergs Spuren" ist schon deshalb Grundlage für eine ganz interessante Ausstellung, **denn es gibt keine Buchdrucker mehr!**

Wir haben versucht mit der freundlichen Mithilfe ehemaliger und auch noch tätiger Druckereibesitzer, eine mit vielen Bildern und Gerätschaften bestückte Jahresausstellung zu gestalten.



Werner Sixt,
Turmwächter und
ehemaliger Buchdrucker

Wenn man kurz zurückschaut, so hatte eine Buchdruckerei etwas Geheimnisvolles an sich, es wurde mit "Punkt" gerechnet (ein Punkt ist 0,37 mm), das waren Maßeinheiten für Schriften und Durchschussmaterial (Zeilenabstand). An den alten Stoppzylinderschnellpressen wurden noch mit Hand, von einer Einlegerin die Papierbögen zugeführt. Nicht umsonst sprach man von der Buchdruckkunst und den Satz Künstlern. So war es fast seit Erfindung des Buchdruckes, durch Johannes Gutenberg 1452, in den meisten Druckereien. Manche Besucher werden sich noch an den Peter Zierer am Rindermarkt, den Amann Heinz in Neustift, an die Druckerei Warmuth, an Kyrios in der Luckengasse, an das Freisinger Tagblatt am Marienplatz oder an die Sünova in der Haydstraße erinnern.

Etwa ab 1965 setzte sich der Fotosatz und der Offsetdruck durch und mit dem Buchdruck (Hochdruck) ging es allmählich zu Ende. 1955 gab es in Freising 11 kleinere und auch große Druckereien, jetzt sind es noch zwei Offsetdruckereien und etliche Digitaldruckereien.

Wir bedanken uns bei allen, die mitgeholfen haben die Ausstellung aufzubauen und wir hoffen, dass den Lesern der Broschüre und unseren Besuchern die Ausstellung "Druckereien in Freising einst und jetzt" gefällt und dass diese wieder ein großer Erfolg wird.

Ihr

Interessengemeinschaft
Bürgerturm Freising

Compendiosa materia pro inuentum
informacōe satis magistraliter com-
pilata. Cuius titulus

Es tu scolaris •



Es tu scolaris

Titelblatt des zweiten in Freising gedruckten Buches (1495)

Alle Texte von historischen Beschreibungen gehen auf Veröffentlichungen
von Ernst-Wilhelm Salzwedel und Dr. Sigmund Benker zurück.

Vom alten Gutenberg, dem Erfinder beweglicher Lettern für den Buchdruck bis zum Freisinger Hofdrucker

„Zum Gutenberg“ war der Hausname des um 1400 in Mainz geborenen Johannes Gensfleisch.

Die Verwendung beweglicher Lettern revolutionierte die herkömmlichen Methoden der Buchproduktion und löste in Europa eine Medienrevolution aus. Sein Hauptwerk war die 42-zeilige Gutenbergbibel. Er erfand auch die Druckerpresse, damit war erstmals die maschinelle Massenproduktion von Büchern möglich.

Am 3. Februar 1468 stirbt Johannes Gutenberg. Vergessen und arm brachte er seinen Lebensabend zu, während sich seine Schüler an der neuen Erfindung bereicherten und bald von Stadt zu Stadt zogen und „ihre Kunst“ mit Fertigkeit und Geschicklichkeit ausübten.

Im 15. Jahrhundert sollen in Deutschland nicht weniger als 250 Drucker am Werk gewesen sein.

1487 gab es den ersten Drucker in Freising

Nach alten Aufzeichnungen und einer Rechnung aus dem Jahr 1487 kam ein Johann Sensenschmidt aus Bamberg und war damit der erste Drucker in Freising. Er druckte für den Klerus Missalien, so das erste in Freising gedruckte Meßbuch „Missale Frisingense“. Es muss eine mühselige Aufgabe gewesen sein, davon zeugt sein dankbares Aufatmen zum Schluss seines Druckwerkes: finit feliciter (glücklich beendet).

Sensenschmidt hat Freising wieder verlassen. Auf Dauer konnte ein Drucker hier nicht existieren.

Das zweite in Freising gedruckte Buch „Es tu scholaris“ wurde 1495 hergestellt. Der Drucker war Johann Schäffler aus Ulm. Auszüge daraus sind in der Ausstellung „Auf Gutenbergs Spuren“ als Kopie zu sehen.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 6

Die Freisinger Hofdruckerei

Am 19. November 1701 ersucht der Nürnberger Buchdruckergeselle Johann Ferdinand Sonntag beim Bischof um die Aufnahme als Hofdrucker. Er beabsichtigte mit Frau, zwei Söhnen und einer Tochter zum katholischen Glauben überzutreten. Ob ein ideeller oder materieller Grund ausschlaggebend war sei dahingestellt, jedenfalls hatte er eine Menge Probleme.

Geld und Sachwerte hatte er nicht und so konnte er sich auch in seiner bisherigen Heimat keine Mittel beschaffen, weil er sich sonst bei Anträgen zu Kautio und Bürgschaft verdächtig gemacht hätte, dass er die lutherische Religion zu verlassen beabsichtigte und damit große Gefahr um seinen Namen und sein Glück befürchtete.

In Freising hatte der Bischof auch keine große Eile dem Ansuchen nachzukommen, wie ein Schreiben von Sonntag an seinen Vermittler, den Franziskanerpater Guardian, zeigt. (Der Brief ist in der Ausstellung zu sehen.)

Ab April 1702 wird Johann Ferdinand Sonntag in Freising ansässig. Mit dem Übertritt zum katholischen Glauben war es ihm jedoch nicht so eilig. Als er im November 1702 ein Bittgesuch um Lebensmittel an den Klerus richtete, beteuerte er, dass sein Übertritt zum katholischen Glauben unmittelbar bevorstehe.

1704 schließlich stirbt Johann Ferdinand Sonntag.

1705 heiratet ein Johann Christian Immel die Witwe Sonntag und übernimmt die Sorge für die fünf Kinder.

Einen Drucker aber konnte die Stadt Freising immer noch nicht ernähren. 1733 stirbt seine Frau, die Witwe des ersten Freisinger Hofdruckers.

Als Johann Christian Immel im Jahr 1747 stirbt, führt seine Frau Anastasia, mit der er in dritter Ehe verheiratet war, die Druckerei weiter.

Am 22. August 1768 kauft Carl Gran die Druckerei der Witwe für 1150 Gulden. Gran war kein guter Handwerker und Geschäftsmann. Er war der fünfte Freisinger Hofdrucker und soll ein leichtsinniger, großsprecherischer Mann gewesen sein. Bei ihm ging es geschäftlich und auch privat drunter und drüber. So wurden seine drei Gesellen beauftragt ihn nicht mehr allein in die Geschäftsräume zu lassen.

Bitte lesen Sie weiter auf Seite 7

Am 29. Februar 1772 wurde schlussendlich die Buchdruckerei an den Buchhändler Sebastian Mößmer übereignet. Mößmers Witwe führte die Druckerei nun mit einem erfahrenen Gesellen und ihrem Sohn Georg Mößmer. Auch dieser hatte keine besonderen Fähigkeiten, sodass die Hofdruckerei wieder einmal zum Verkauf stand.

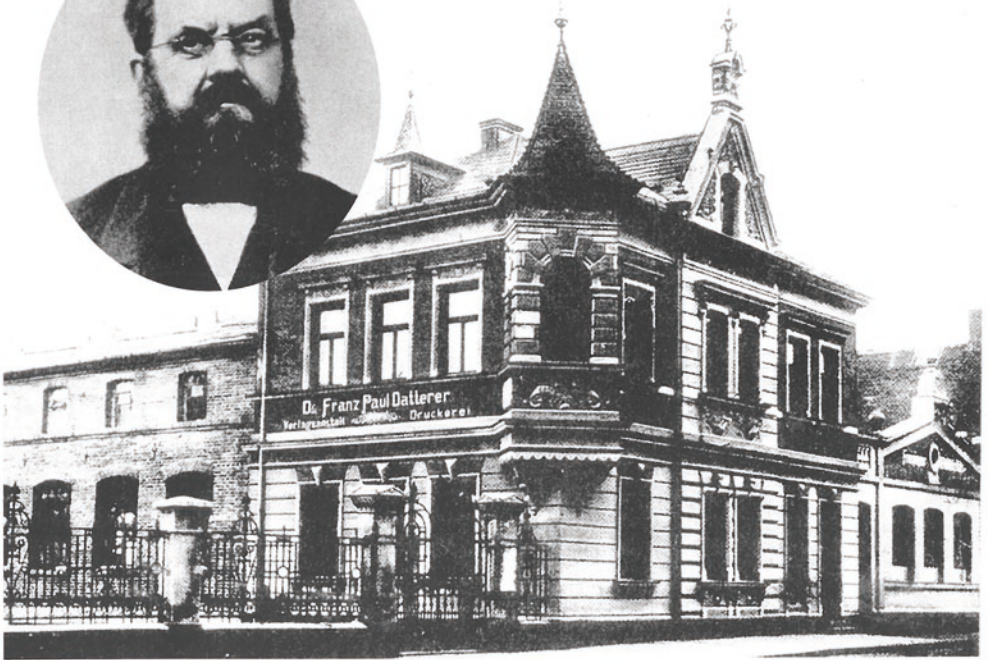
Nach erfolgter Versteigerung wurde der fürstbischöfliche Rentmeister Schadenfroh neuer Besitzer. Schadenfroh erhielt 1803 die Genehmigung ein "Anzeigenblatt" herauszugeben. 1804 verkauft Schadenfroh die Buchdruckerei an Georg Thomas Müller aus Passau. Schon bald bekam Müller Probleme mit der Obrigkeit, weil er in seinem Blatt angeblich durch falsche Darstellung das Publikum "irregeleitet" und die Richter mißkreditiert hatte.

Am 1. Januar 1845 übernimmt der Münchner Buchdrucker Franz Paul Datterer die ehemalige Hofdruckerei und das Wochenblatt. Der Sohn von F. P. Datterer übernimmt 1868 den Betrieb von seinem Vater. Am 1. Januar 1868 erschien erstmals statt des Wochenblattes ein "Tagblatt".

Am 10. März 1909 kauft der Verlagsbuchhändler Arthur Sellier von den Erben Datterers alle Geschäftsanteile der Firma Dr. F. P. Datterer & Cie. Das Freisinger Tagblatt blieb im Besitz der Erben.

1702 - 1704 Johann Ferdinand Sonntag
1705 - 1745 Johann Christian Carl Immel
1745 - 1748 Maria Anastasia Immelin
1748 - 1751 Johann Gottfried Göritz
1751 - 1753 Maria Anastasia Göritzin
1753 - 1768 Philipp Ludwig Böck
1768 - 1772 Johann Carl Gran
1772 - 1785 Sebastian Mößmer
1785 - 1802 Maria Klara Mößmerin
1802 - 1804 Martin Schadenfroh
1804 - 1837 Georg Thomas Müller
1837 - 1844 Müllers Witwe
1845 - 1868 Franz Datterer
1868 - 1905 Dr. Franz Paul Datterer
1905 - 1909 Datterers Erben
1909 - 1919 Arthur Sellier
1919 - 1948 Arthur Sellier und Söhne
1949 - 1952 Robert Sellier, Alfred Sellier,
Arthur L. Sellier
1953 - 1978 Familie Sellier
1978 - heute Georg Appl, Wemding

Die Ahnentafel der Freisinger Hofdrucker



Druckerei Dr. Franz Paul Datterer

Bahnhofstraße 14

Wer kennt heute (2011) nicht das markante Gebäude mit dem Türmchen-Erker an der Bahnhofstraße. Das große Foto oben stammt etwa aus dem Jahr 1900 und zeigt, dass sich das Gebäude bis heute (kleines Foto rechts) kaum verändert hat. Der Name der Druckerei Datterer war von 1845 an bis zur Übernahme durch die Familie Sellier im Jahre 1909 ein Begriff für solide Verlags- und Druckarbeit.



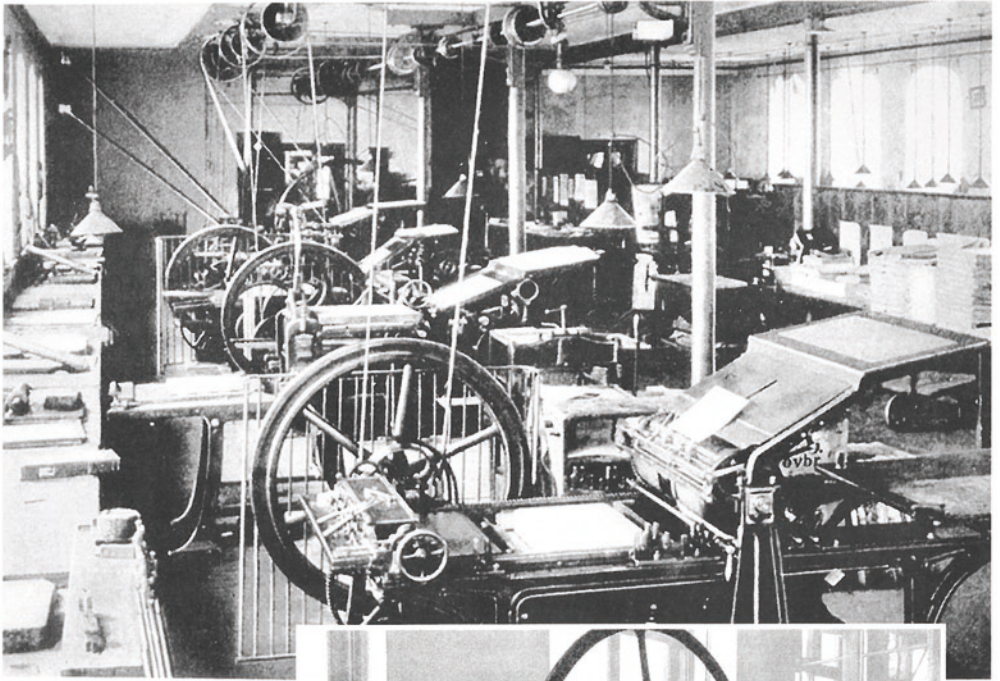
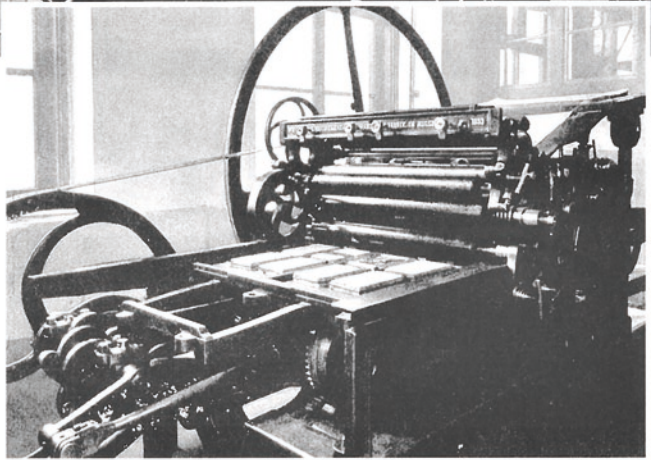


Foto oben und rechts:
 Zu Ende des
 19. Jahrhunderts
 hatte in Deutschland
 das "Technik-Zeitalter"
 längst begonnen und
 auch vor den Toren
 der Freisinger
 Drucker nicht halt
 gemacht. Bester
 Beweis der "neue"
 Maschinensaal der
 Firma Dr. Franz Paul
 Datterer
 im Jahre 1893.
 Darunter die erste in
 Freising aufgestellte
 Schnellpresse im
 Jahre 1852.



Rechts: Weit zurück
 reicht die Geschichte
 des Freisinger
 Buchdrucks.
 Das Heftchen
 "Gnaden-Anger"
 gedruckt im Jahre
 1703 von Johann
 Ferdinand Sonntag





Das Betriebsgelände der Firma Sellier, vorm. Datterer, an der Bahnhofstraße vom Würth aus gesehen

Sellier Druck GmbH

Bahnhofstr. 14 und Angerstraße 54



Arthur Sellier übernahm 1909 das Druckhaus Datterer

1909 erwirbt der Münchener Verleger Arthur Sellier sen. , Inhaber des J. Schweizer Verlages, die Buchdruckerei und Verlagsanstalt Dr. F. P. Datterer & Cie. - 1919 treten seine beiden Söhne Arthur L. und Robert Sellier als Teilhaber in die Firmen des Vaters ein. Während Arthur L. Sellier in die Verlagsleitung des J. Schweizer Verlages eintritt, übernimmt Robert Sellier die Geschäftsführung der Firma Datterer.



Blick in die Buchbinderei
im Jahre 1952



Robert Sellier



Arthur L. Sellier



Kurt Sellier



Alfred Sellier



Peter Sellier

1949 folgt die dritte Generation:

Alfred Sellier, der älteste Sohn von Robert Sellier, tritt in die Geschäftsführung der Druckerei Dr. F. P. Datterer & Cie an die Seite seines Vaters.

Kurt Sellier, der zweite Sohn übernimmt die Leitung des Verlages Dr. F. P. Datterer & Cie., den er neu als Schulbuchverlag aufbaut.

Um die neue Offset-Abteilung einzurichten, kehrt später Peter Sellier, der dritte Sohn, nach 10-jähriger Abwesenheit aus den USA zurück, wo noch der jüngste der vier Brüder Claus Sellier, lebt.

Die Familie Sellier baute die Druckerei zu einem modernen Unternehmen aus. Ende der 50er Jahre wurde mit dem Aufbau der Offsetdruckerei begonnen, und ein neues Betriebsgebäude an der Angerstraße errichtet. 1975 verließ die Firma die Betriebsstätte an der Bahnhofstraße endgültig. Mit dem Umzug in die Angerstraße wurde auch der traditionelle Buchdruck aufgegeben.

Als sich in der Firma Sellier kein Nachfolger aus der Familie abzeichnete übernahm 1978 Georg Appl aus Wemding die Druckerei Sellier GmbH und baute mit seiner Firmengruppe eine der modernsten Druckereien Bayerns auf.



*Georg Appl,
Seniorchef*



*Maschinensaal mit
10-Farbenmaschinen
der Firma KBA*

Die Ursprünge und die Geschichte der Druckereien A. Warmuth - Kyrios Verlag - Druck + Werbung Bode

- | | |
|----------|---|
| 1882 | Michael Weitener gründet in Neustift eine Buchbinderei |
| 1887 | Umzug in die Luckengasse |
| ca. 1895 | Anton Warmuth übernimmt die Buchbinderei |
| ca. 1900 | Erweiterung der Buchbinderei um eine Akzidenzdruckerei |
| 1921 | Anton Warmuth stirbt am 05.12.1921. Seine Frau Philomena führt den Betrieb weiter |
| 1931 | Neubau der Druckerei |
| 1933 | Der Sohn Karl Warmuth übernimmt die Firma |
| 1952 | Erweiterung der Druckerei durch Erwerb des Nachbargebäudes in der Luckengasse 10 |
| 1954 | Karl Warmuth stirbt an Herzversagen |
| 1.9.1954 | Übernahme des Druckereibetriebes durch den Kyrios-Verlag/Meitingen |
| 1.7.1965 | Der Betriebsleiter Walter Bode kauft die ganze technische Einrichtung der Druckerei und macht sich in Neustift, Wiesenthalstr. 6, selbständig |



Anton Warmuth übernahm 1895 die Buchbinderei von M. Weitener

Buchdruckerei Anton Warmuth

Luckengasse 8

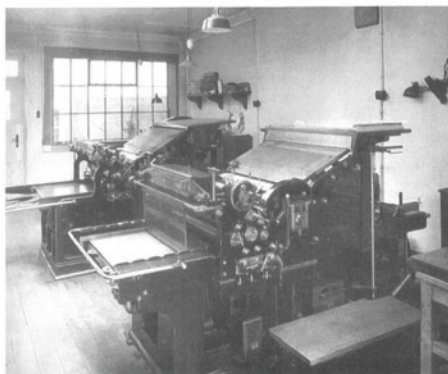


Der Bund fürs Leben war in der damaligen Zeit auch feste und solide Grundlage für den beruflichen Erfolg.

So gaben Vater und Sohn Warmuth dem Leben einen Halt. Ganz links: Gründer der Buchdruckerei Anton Warmuth, der am 6. September 1894 Philomena Troll ehelichte. Daneben der Sohn Karl mit seiner Gattin Anna, geb. Korhammer im Jahre 1933.



Anton Warmuth war stets bemüht den Betrieb mit moderner Drucktechnik auszustatten. Vorne rechts: eine Schneidmaschine der Marke Krause, die um das Jahr 1937 angeschafft wurde. Im Hintergrund die alte Handsetzerei.



Hinten am Fenster die Schnellpresse mit einem 4-rädrigen Karrenantrieb, etwa 1911 von der Firma Frankenthal Albert & Co. Im Vordergrund die Presse von den Rockstroh-Werken, Heidenau.

Kyrios Verlag und Druckerei

Luckengasse

Am 1. September 1954 übernahm der Kyrios-Verlag, Meitingen den Druckereibetrieb von Karl Warmuth. Es wurde in moderne Druckmaschinen (Original Heidelberger Zylinder) investiert. Der Geschäftsverlauf machte schließlich einen Neubau einer Werkhalle in der Luckengasse 8 und 10/Rückgebäude für eine moderne Binderei, mit Sammelhefter und Dreischneider, notwendig.



*Blick in die Handsetzerei bei Kyrios.
v.l.n.r.: Kuttner, Zangl, Breitenlehner, Betzenbichler (Foto: 1966)*



Verleihung des Bundesverdienstkreuzes an die Leiterin des Kyrios-Verlages Frau H. Figelius



1965 hatte die Firma Freisinger Druck + Werbung Bode zunächst in Neustift im ehem. Urbankeller seinen Sitz



Aus dem Archiv Bode: der Druckfehlerteufel als Schnitzfigur

Irtteufel als Schnitzfigur

Freisinger Druck + Werbung Bode

Wiesenthalstr.6 - später: Lerchenfeld - Schwalbenweg 1

Walter Bode übernahm am 1. Juli 1965 als ehem. Betriebsleiter von Kyrios die gesamte technische Einrichtung der Druckerei. Auch W. Bode kam ins Rentenalter und verkaufte an die Familie Endress aus München. Die Geschäfte wurden noch einige Zeit am Standort Schwalbenweg weitergeführt. Heute gibt es die Druckerei Bode noch unter dem Namen Vonroth & Bode KG mit Sitz in Landsberg/Lech.



Für Walter Bode war das Druckerhandwerk von jeher "Kunst". Mit Liebe und Leidenschaft sammelte er alte Folianten und zahlreiche interessante Museumsstücke seines Berufsstandes.

SÜNOVA-DRUCK

BUCH- UND OFFSETDRUCKEREI



Die Mitarbeiter der Firma Sünova-Druck
etwa in den 80er Jahren d. vor. Jahrhunderts

Sünova -Druck

Südd. Notenschreibpapier GmbH

Haydstraße 10



1947 übernimmt der Neffe des
Firmengründers Rudolf Reutter
das Unternehmen.

Die Sünova-Druck,
Südd. Notenschreibpapier GmbH. wurde im
Jahre 1925 von Alois Stricker gegründet.

Nachdem das Betriebsgebäude im Krieg völlig zerstört wurde, baut der Neffe des Firmengründers, Rudolf Reutter 1947 die Glashalle, der Daurer-Schenke in der Haydstr. 10, zur Druckerei und Binderei aus.



In der Haydstr. 10 befand sich bis zum Jahre 2002 die Sünova-Druck. Heute ist dort das Architekturbüro Kunz beheimatet.

Aus der Chronik:

- 1925 Alois Stricker gründet Sünova-Druck
- 1944 Der Betrieb wird nach dem Luftangriff auf München völlig zerstört
- 1948 Die Notenschreibpapiere werden im Lohndruck beim Freisinger Tagblatt hergestellt
- 1949 Eine ausgebrannte Schnellpresse, mit Handanlage, wird restauriert und in Betrieb genommen.
- ab 1950 wird weiter investiert in Maschinen für Druck und Binderei
- 1968 Rudolf Reutter stirbt, die Witwe H. Reutter führt den Betrieb mit allen Mitarbeitern weiter.
- 1971 Umstellung auf Offsetdruck und Einrichten einer Reproabteilung
- 2002 Die Firma Sünova stellt ihren Betrieb ein.



Druckerei Lerchl

Ziegelgasse 10

Liebigstr. 32



Die beiden Fotos rechts zeigen Josef Lerchl und seine Gattin Maria im Jahre 1951. In diesem Jahr gründeten sie ihren Druckereibetrieb.





*links:
ein moderner Druckereibetrieb
heute, die Druckerei Lerchl in
der Liebigstraße.*

*unten: modern und trotzdem tradi-
tionsbewußt. Die Gautschfeier
mit Lerchl sen. (re.) und jun. (li.)*

Aus der Firmen-Chronik der Druckerei Lerchl

1951 Gründung
der Druckerei

1957 Übernahme

der Druckerei Sedlmeier

1962 Übernahme der Druckerei Meyer

1965 Übernahme der Druckerei Pfaffelmoser mit dem Verlag
Freisinger Anzeiger

1968 Umzug von der Ziegelgasse 19 in die Liebigstr. 32

1968 Umstellung von Bleisatz auf Fotosatz

1978 Erste Mehrfarben-Druckmaschine

1983 Junior-Chef Siegfried Lerchl legt die Meisterprüfung ab

1988 Siegfried Lerchl übernimmt die Leitung der Wochenzeitung
Freisinger Anzeiger

1991 Verkauf des Verlages Freisinger Anzeiger an den
Süddeutschen Verlag

2003 mit Alexander Lerchl ist bereits die dritte Generation im
Familienbetrieb tätig





Das Zierer-Haus mit seiner wunderbaren Fassade am Rindermarkt, heute eines der schönsten Standesämter Bayerns.

Druckerei Peter Zierer

Rindermarkt 18

Peter Zierer war ein großer Förderer seiner Heimatstadt Freising, was das gesellschaftliche Leben betraf. Ob es die Gestaltung der historischen Freisinger Volksfestzüge war oder die Kindernachmittage in der Volksfestzeit. P. Zierer war immer aktiv. Viele kennen ihn auch noch als den Gründer der Freisinger Narhalla. 1938 eröffnete er am Rindermarkt eine Druckerei. 1958 investierte er in moderne Druckmaschinen und 1974 erfolgte die Verpachtung an die Druckerei Dasch.



Peter Zierer, wie ihn alle kannten. Gemütlich, immer engagiert auch in Dienste der Öffentlichkeit und stets ein guter Vertreter seiner (Drucker-) Zunft.



*Im ehem. E-Werk an der Gartenstraße
war die Druckerei Dasch bis 1995 beheimatet*

Druckerei J. Dasch

Gartenstr. 9

Im Jahre 1974 wurde die Druckerei Zierer zunächst an Josef Dasch verpachtet. 1983 erfolgte dann der Verkauf der Druckerei an Josef Dasch. 1985 erfolgte die Umstellung auf Offsetdruck.

1986 zog die Firma um in die Gartenstraße 9. Als Josef Dasch stirbt



führt seine Witwe Maria zunächst die Druckerei weiter. 1995 erwirbt Wolfgang Kuttner die Druckerei und übernimmt den Maschinenbestand.

*Links:
Seit 1995 arbeitete Wolfgang Kuttner (ganz
rechts) mit seiner Mannschaft
in der Gartenstraße*



Links:
Hier in der Gartenstraße 9
ist die Werbetechnik Kuttner
zu Hause



Werbetechnik Wolfgang Kuttner

Gartenstr. 9

Im Jahre 2011 hat Kuttner den Offsetbetrieb an die Druckerei Lerchl verkauft.

Wolfgang Kuttner hatte inzwischen u.a. - nach dem Erwerb der Druckerei J. Dasch - auf einen modernen Maschinenpark umgerüstet.

Es wurde eine Mimaki Digitaldruckmaschine für die Bedruckung von Folien, Planen, XXL-Plakaten auf alle möglichen Materialien, wie Leinwand, Fahnenstoffe etc. angeschafft. Daran anschließend wurde ein Mimakis Schneideplotter für Folien (Auto- & Schaufensterverklebungen - Schilder) und eine Laminiermaschine die es erlaubt bis zu 50 m lange Bahnen zu laminieren, installiert.



Mit seinem langjährigen Mitarbeiter Christian Brandt führt W. Kuttner die Firma Werbetechnik Kuttner weiter



Josef Hofmann betrieb bis 1955
eine Buchdruckerei an der
Kammergasse

Buchdruckerei Hofmann

Kammergasse



Bis 1962 gab es die
Druckerei von Reinh. Meyer
am Dom, (Domgymnasium)
Reinhard Meyer wurde von
Josef Lerchl übernommen

Druckerei u. Kartonagen Reinh. Meyer

Am Domberg



In Lerchenfeld gab es die Druckerei Bikowski. Das Bild links zeigt noch heute das damalige Wohn- und Betriebsgebäude unverändert

Druckerei Gerhard Bikowski

Moosstraße 28



In der Landshuter Str. 92 befand sich noch bis Ende des 20. Jahrhunderts die Druckerei von Heinz Amann.



Buchdruckerei Heinz Amann

Landshuter Str. 92



Franz Xaver Besmüller
1870 - 1947



Cäcilie Besmüller



Anton Nonnosus
Besmüller 1912 - 1942



Roswitha Besmüller
(3. Generation)



Die Buchbinderei Besmüller
an der Unteren Hauptstraße
heute Schreibwaren Klaus

Buchbinderei Besmüller

Untere Hauptstraße

Die Familie Besmüller verkörpert drei Freisinger Buchbinder-Generationen. Angefangen mit Buchbindermeister Franz Xaver und dessen Ehefrau Cäcilia, über deren Sohn Anton Nonnosus bis zu Roswitha Besmüller.



Franz Xaver Besmüller an einer historischen Schneidemaschine (um 1900)

SIMON OSWALD

Inhaber:

LUDWIG HÖFER

Buchbinderei, Papier- & Schreibwaren-Handlung
mittl. Hauptstr. 308 FREISING mittl. Hauptstr. 308

Anfertigung sämtlicher Buchbinder-Arbeiten in geschmackvoller sowie dauerhafter Ausführung.

Grosses Lager Auswahl
o o in Schreibwaren. o o in sehr hübschen Cassetten.
Reichhaltige Auswahl in Gratulations- u. Ansichtskarten.
Kulante Bedienung. Billige Preise.



Gedenket im Gebete
an Herrn

Hans Pfaffmoser

Kaufmann von Freising

geboren am 1. Juni 1891
gestorben am 7. August 1967

O Herr, gib ihm die ewige Ruhe
Und die ewige Liebe Gottes ihm.
Herr, laß die Sahen in Frieden!

J. Plenagl's Buch-, Musikalien- und Schreibwarenhandlung

Inhaber: Karl Drittenpreis

beim Rathaus **Freising** Fernruf 175
empfiehlt sich zur

pünktlichen Lieferung sämtl.
Bücher, Musikalien, Lieferungs-
werken und Zeitschriften.

Großes Lager in
Schreib- und Zeichenwaren.

Schulbücher

stets in den neuesten Auflagen
vorrätig.

J. B. Entleutner

(Firma besteht ca. 50 Jahre)

Buchbinderei, Papier- u. Schreibwarenhandlung

Freising

unt. Hauptstrasse 558.

Anfertigung aller in dieses Fach
einschlägigen Arbeiten, vom ein-
fachsten Einbände bis zur fein-
sten Ausführung.

Zusicherung geschmackvoller und solider Arbeit.

Grosses Lager von sämtlichen
Schulartikeln,
Schreibwaren u. Zeichenutensilien.

Reiche Auswahl v. Briefkassetten,
Gratulationskarten für alle
Gelegenheiten, Portefeuillewaren,
Künstler-, Ansichtspostkarten
nebst Albums.

Reelle Bedienung. Billige Preise.



Anzeigenblatt und Wochenblatt

Wie in der Chronik auf Seite 7 bereits erwähnt, beginnt mit dem fürstbischöflichen Rentmeister a. D. Schadenfroh auch ein neues Zeitalter in Freising, das - so würde man heute sagen - Medienzeitalter.

Schadenfroh erhielt nämlich im September 1803 die Genehmigung ein Anzeigenblatt herauszugeben. So erschien Ende 1803 die erste Nummer des Anzeigers, der später unter dem Namen Freisinger Wochenblatt auch das Amtsblatt für die Stadt und den Klerus war. 1804 verkauft Schadenfroh die Buchdruckerei an Georg Thomas Müller aus Passau für 600 Gulden. Schon bald bekam Müller, wie erwähnt Probleme mit der Obrigkeit, weil er angeblich in seinem Blatt durch falsche Darstellungen das Publikum irregeleitet und die Richter in Mißkredit gebracht hatte.

1837 stirbt Georg Thomas Müller und seine Witwe führt das Geschäft weiter.

Am 1. Januar 1845 übernimmt der Münchner Buchdrucker Franz Paul Datterer die ehemalige Hofdruckerei und damit auch das Wochenblatt.

Datterer war in Freising ein angesehener Mann und war von 1857 - 1863 Vorstand des Gemeindecollégiums. Aus einer Geschäftschronik von Datterer geht hervor, das beispielsweise im Jahre 1863 ein Drucker fl. 6 (Florin = Florentinische Goldmünze) als Wochenlohn erhielt, bei freiem Essen und freier Logie. Die Arbeitszeit lief von 7 - 12 Uhr und von 13 - 19 Uhr.

Datterer war dem liberalen Lager zuzuordnen und so bekam er wegen der freien Richtung des Freisinger Wochenblattes vom Klerus eine ernstliche Verwarnung, wenn sich seine Haltung weiterhin so antichristlich erweise, werde ihm die Zulassung des Wochenblattes als Amtsblatt entzogen.

Am 1. Januar 1868 erschien dann erstmals statt des Wochenblattes ein Tagblatt.

Die von ihm gedruckten Wochenblätter gingen schließlich nach und nach verloren weil in den anderen Ortschaften selbst Buchdrucker ansässig waren.

Das Freisinger Tagblatt

Wie bereits auf Seite 27 dieser Broschüre dargestellt, erwarb der Buchdrucker Franz Paul Datterer von der Witwe Müller die damalige Druckerei. Dieser baute das Wochenblatt zum "Tagblatt" aus, das erstmals 1868 erschien.

Konkurrent war die "Landshuter Zeitung", die Hetzkampagnen gegen die neue Zeitung fuhr und sie als "Fortschrittsfetzen" bezeichnete. Datterer musste sogar seinen damaligen Redakteur Dr. Gistel, der gegen die Kirche zu Felde gezogen war, entlassen und gegen einen Geistlichen auswechseln.



Datterer stirbt mit nur 48 Jahren. 1868 übernimmt sein Sohn F. P. Datterer den Betrieb.

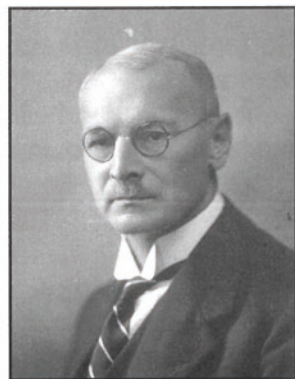
Datterer jun. erwirbt Grund und Boden an der Steinmühle (heutige Bahnhofstr.) und baut eine moderne neue Druckerei. Auflage des Tagblatts damals: 2000 Exemplare. 1916 stirbt Babette Datterer. Deren Tochter Betty Müller macht weiter, später dann ihr Mann Ferdinand Müller. Diese Jahre (Räterepublik) waren für die konservativ ausgerichtete Zeitung mehr als schwierig.

Dann kam die Inflation. 1923 kostete ein Exemplar des Tagblattes 11 Milliarden Mark.

Nach der Inflation aber ging es stetig bergauf. Bis im Jahre 1929 die Weltwirtschaftskrise ihren Höhepunkt erreichte. Sechseinhalb Millionen Deutsche waren ohne Arbeit. Die politische Szene radikalisierte sich und von der Ausgewogenheit, die Müller immer angestrebt hatte, war weit und breit nichts mehr zu erkennen.

Die Leitung des Tagblatts hatte 1931 Jakob Metz übernommen, ein konservativ eingestellter Chefredakteur und kein Nazi. Die Freisinger Lokalzeitung war im Grunde der Bayerischen Volkspartei verbunden, die in der Domstadt über eine große Mehrheit verfügte.

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges bekam das Tagblatt (1948) eine Presselizenz und erschien ab diesem Zeitpunkt wieder - anfangs dreimal die Woche. Die Zeitung wurde damals in Landshut bei der "Isar-Post" gedruckt. Im Jahr darauf kehrte das "Tagblatt" an seinen Ursprungsort zurück auch wenn es noch eine Weile dauern sollte bis es wieder täglich erschien.



Ferdinand Müller wollte zu Anfang des 20. Jahrhunderts im Tagblatt eine ausgewogene Berichterstattung.

Es folgte eine "Nachkriegserscheinung" die man als "Wirtschaftswunder" bezeichnete. Aus Volksgenossen wurden Bundesbürger, die sich wieder einiges leisten konnten. Es gehört jedoch zu den Gesetzmäßigkeiten der Marktwirtschaft, dass man mit dem Wachstum auch in Bedrängnis kommen kann. Es wuchs auch die Konkurrenz, die Großen schluckten die Kleinen.

Inzwischen wollte der Münchner Merkur auch in Freising Leser, Anzeigenkunden und Abonnenten gewinnen. Da lag es auf der Hand, dass man sich zusamm tat und so konnte unter den Fittichen des Münchner Merkur das Tagblatt überleben.

Alte Tradition, alte Namen und alte Begriffe lassen sich in der heutigen Zeit der Umgestaltung auf neue wirtschaftliche Größenordnungen oft nur lebensfähig erhalten, wenn sie im Rahmen moderner wirtschaftlicher Zusammenschlüsse abgesichert werden. Jakob Metz sagte das bereits im April 1968, als der Begriff "Globalisierung" noch gar nicht im Umlauf war.

Schließlich hatte der Festredner in seiner wechselvollen Laufbahn als Tagblatt-Redakteur so manches erlebt, was ihn auch einen Blick in die Zukunft riskieren ließ. Wie recht Jakob Metz mit seiner damaligen Prognose hatte, sollte sich erst Jahrzehnte später deutlich bestätigen.

Zunächst mochte es, vom kaufmännischen Standpunkt aus betrachtet, riskant erscheinen sein, Provinzblätter rund um München, die in Schwierigkeiten geraten waren, aufzukaufen und unter dem Dach einer großen Tageszeitung am Leben zu

erhalten. Im Nachhinein erwies sich jedoch diese Entscheidung als Schritt in die richtige Richtung. Vor allem für jene zahlreiche Leserschaft, die nicht gern auf ihre Lokalnachrichten verzichtet. Auch wenn es sich im wesentlichen um den Münchner Merkur handelt, auf dem der alte vertraute Name verkaufsträchtig zu lesen ist.



Die Übergabefeier 1968 an den Münchner Merkur im Freisinger Rathaus-Saal

Zunächst zog das Tagblatt zum größeren Bruder in ein kleineres Gebäude. Aber der Rindermarkt war offenbar keine so noble Adresse wie das Asamgebäude, und so kehrte ein Jahr später das Merkur-Tagblatt zurück an jenen Ort, wo es lange beheimatet gewesen war. Die Redaktionsleitung hatte inzwischen Friedhold Metz, der Sohn des langjährigen Tagblatt-Chefs, übernommen. Er sorgte dafür, dass das Tagblatt im Merkur kein unbedeutender Lokalteil wurde, sondern weiterhin den Interessen der Stammlererschaft entgegenkam. Auch Gerd Rachals, sein Nachfolger, war bemüht, diese Linie beizubehalten.



Jakob Metz



Friedhold Metz



Gerhard Rachals



Helmut Hobmaier

In der freien Marktwirtschaft scheint nur eines sicher: "Nichts ist sicher"!...auch die Großen kann es bisweilen erwischen. Als zu Beginn der achtziger Jahre der Merkur in Schwierigkeiten geraten war, schien nicht nur die Münchner Tageszeitung in



ihrem Fortbestand gefährdet zu sein, auch die angeschlossenen sechzehn Heimatzeitungen wären wahrscheinlich den Turbulenzen zum Opfer gefallen.

Doch im Februar 1982 kaufte Dr. Ippen, ein westfälischer Verleger, das Unternehmen und sanierte es. Vor allem kam es darauf an, sich der modernen Technik zu bedienen, wollte man konkurrenzfähig bleiben.

Die Tagblatt-Redaktion war stets bereit am kulturellen Leben Freisingens (auch kostümiert) teilzunehmen. Mitte: Friedhold Metz; 2.v.r.;, etwas verdeckt, Gerd Rachals und ganz rechts der langjährige Tagblatt-Fotograf Reiner Lehmann.

Auf gestandene Setzer und Drucker kam jetzt eine Periode des Umdenkens zu, das Blei (die Bleibuchstaben) hatte ausgedient. Lichtsatz und Computersteuerung waren angesagt. Dieser Fortschritt bewirkt auch, dass mitunter der Druckfehlerteufel heftig zuschlägt und im Text Fehler vorkommen, die einen Setzer alter Art vor Scham erröten lassen.

1997 stirbt Gerhard Rachals. Ihm folgt als Redaktionsleiter Helmut Hobmaier. Nach dem Umzug im Jahre 1969 wieder an den Marienplatz, zog das Tagblatt 1999 mit Redaktion und Verlag in ein modernes Gebäude an der Münchner Straße. Die Auflage ist inzwischen wieder auf 16.000 Exemplare gestiegen und so kann sich das Tagblatt als führende Heimatzeitung im Landkreis Freising und als offizielles Amtsblatt der Stadt, sowie des Landkreises, bezeichnen.



Das moderne neue Verlagsgebäude an der Münchner Straße



Dr. Ippen (links) anlässlich der Übernahme im Gespräch mit Dir. Leinthal (+), langjähriger Chef der Bayer. Hypo-Bank



Ab 1977 erschien auch die Süddeutsche Zeitung mit einem Freisinger Heimateil. Zuerst unter dem Namen Freisinger Neueste Nachrichten, später Freisinger SZ und heute unter dem Titel Süddeutsche Zeitung Freising.



Fred Holzhammer
Redaktionsleiter
1977 - 1996



Johann Kirchberger
Redaktionsleiter
1996 - 2008



Kerstin Vogel
Teamleiterin
2008 - heute

ANZEIGEN- UND WOCHENBLÄTTER

FREISINGER
ANZEIGER

40. Jahrgang 25. Woche Freitag, 19. Juni 1970

Amtliches Mitteilungsblatt der Stadt Freising · Amtliches Mitteilungsblatt der Gemeinden Neufahrn und Eching

Der Freisinger Anzeiger erscheint wöchentlich im Abonnement zum Bezugspreis von 1,20 DM monatlich einschließlich Trägerlohn. Einzelpreis - 35 DM. Jeder Ausgabe liegt eine Romaneilage sowie die illustrierte farbige Rundschau- u. Fernsehbeilage "fr" bei. Alle 2 Wochen erscheint ferner die Unterhaltungsbeilage "report" - Z. z. in Pressate Nr. 7 gültig.
Herausgeber: Verlag M. Lerch, Freising, Zingelgasse 19, Telefon 001611/23 64.



MITTWOCH, 09. MÄRZ 2011 | 41. JAHRGANG | 10. WOCHE

FORUM

DIE LOKALE WOCHENZEITUNG FÜR DEN LANDKREIS FREISING

AUFLAGE: 54.492 EXEMPLARE

Landshuter Straße 7 | 85350 Freising | Tel. 08161-9 70 70 | info@anzeigen-forum.de
redaktion@anzeigen-forum.de | www.anzeigen-forum.de



Freisinger wochenblatt

Gesamt-Auflage Verkaufgebiet
Freising 40.200 über 5 Mio.

Lkr. Freising - Anzeigen und Redaktion: 85435 Erding, Landshuter Str. 47a, Tel. 08122/9792-0, Fax 08122/9792-25, Vertrieb: 0871/1438-921, Internet: www.wochenblatt.de



Oben: Vormalis in der Luckengasse.
Links: Heute (2011) in der Unteren
Hauptstr. 33



Kyrios Verlag und Buchhandlung

Untere Hauptstr. 33



Oben links: Kyrios-Buch-Kunst - li. Fr.Scheckenbach und re. Fr. Steiner



Wölfle Buchhandlung Schreibwaren

Obere Hauptstr. 36



Die nächste Generation ist schon da: Schnell jun. und Schnell sen. Inhaber der Buchhandlung Wölfle.

Wer kennt sie nicht, die Buchhandlung Wölfle mit ihrer reichen Auswahl an hervorragender Literatur, von der Belletristik bis zu den Reisebeschreibungen etc. Natürlich schätzen die zahlreichen Freisinger Studenten und die seit Jahrzehnten gewachsene Stammkundschaft auch das umfangreiche Sortiment in der Abteilung Schreibwaren.

Wo heute die
Buchhandlung
Pustet ihren
Laden hat,
waren früher
die Firmen
Zirnbauer,
Jordan und
das Hicker-
Damenhaus
ansässig.



Pustet Buchhandlung Obere Hauptstr. 45



Weltbild Buchhandlung Untere Hauptstr. 18

Impressum:

Fotorecherche: Erich Gschlöbl, Ludwig Haberstetter; **Neue Fotos:** Werner Sixt und Alfred Eichinger; **Aufbau der Ausstellung und Einsatz während der Ausstellung:** W.Böck, H.Eichenlaub, A.Eichinger, J.Geißdörfer sen., J.Geißdörfer jr., E.Gschlöbl, E.Hack, M.Maier, J.Piller und W. Sixt.

Gesamtleitung und Redaktion: Erich Gschlöbl;

Texte, Layout, Satz und graf.Gesamtdgestaltung: Joh.R.M.Christl;

Herausgeber: INTERESSENGEMEINSCHAFT BÜRGERTURM,

Unt.Graben 25, 85354 Freising, Tel: 08161/84581 - E-Mail: info@wds-buero.de;

Druck: Bögl-Druck GmbH, Eching-Weixerau; **Drucklegung:** Im April 2011

TRADITION
BEWAHREN



GESCHICHTE
ERLEBEN

**INTERESSEN
GEMEINSCHAFT
BÜRGERTURM**